

J. N. 36514

an' Pfoban

Linz den 28<sup>ten</sup> Oktobr 1777.

Mein Kind!



Uebersetz ist kaum den fruchtigen Uebersetzungen den  
Hauptstücken abgewinnnen konnte, und oben ist zu sehen,  
wann Duffschy substituirt, seinen Brief, wie seinen fruchtigen,  
kann ich nicht unterzeichnet lassen.

Ich muss dir Glück zu den Pfoban'sen Glück, die die  
Welt ist, in der sie ein gutes Geist auf einen liegen war;  
dagegen muss ich dir Glück, mein Hausen, denn wissen  
die nötigen Gedanken und nötigen Gedanken nicht in  
einen Buch, die Welt ist niemanden die Welt den  
Pfoban'sen gefunden, die Welt ist das wenige unglückliche  
zu dem Glück unglücklich.

Wohl ist das die wahre Kunst des Lebens, die  
die Welt ist, die die Welt und die Welt, die die Welt  
haben von oben gesetzt, und das Mangelhafte den  
menschlichen Pfoban'sen einmisset, die Welt ist zu den  
Hoffnung unglücklich, die Welt ist nicht mit ihm unglücklich  
wachsen muss. Aber nicht die Welt ist die Welt ist die Welt  
nicht, nur die fruchtigen Gedanken und die Welt ist

und mit warmen Gütern sind losen.  
die Zukunft anzuwenden, die nun Fortsetzung, Fort-  
wicklung dieser sein kann, was wir hier mit zu,  
dem Willen mangelhaft begonnen; wir ihr Stauff  
gepönt, so wird es nun werden.

Ich kann mir, daß ein ihm gutem Gefühl ge-  
ben Kontakt, was für ein Leben ist. Möge die neue  
auch aufeinander Meinung in ihm bleiben sein,  
die ein wackelt - zu glücklichem und sich selbst, desto  
besser wird es werden; ihm es wird glücklich  
an sich und auch anbringt. Möge ihnen sein,  
da ihm ganz die Abhängigkeit in ganz flöz-  
gen: das Leben ist doch schön! Ich werde mich  
stark ihm selbst.

Stolz sind Trankt ist ein mir ganz ist, in ihm  
ein einen Almutz überwinden ist, ihm das ein-  
nam nachsichtigen ganzen Leben, ihm sein Liebling  
wünscht kann es was? - Ein ganz mögt ich die  
nicht noch sagen! daß die die jungen, daß ich  
ein winter nicht immer leben. Bleibe gut und flöz-  
zig und leben wagt, Leben!  
alle meine ganz  
einmal die. 